



Fraktion im Römer

Eingang:

Frankfurt am Main, 19. Februar 2009

Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Römer

Betriebliche Prävention für psychische Erkrankungen für Beschäftigte der Stadt Frankfurt

Psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz sind auf dem Vormarsch. Der Berufsverband Deutscher Psychologen warnt in seinem Gesundheitsbericht 2008, dass die Ausfalltage aufgrund psychischer Störungen von 6,6 Prozent im Jahr 2001 auf 10,5 Prozent in 2005 gestiegen sind. Laut dem BKK Gesundheitsreport 2007 hat sich die Zahl derer, die wegen psychischen Störungen arbeitsunfähig werden, innerhalb der vergangenen 25 Jahre vervierfacht. Im Fehlzeitenreport der AOK stehen die Arbeitsunfähigkeitstage wegen psychischer Erkrankungen zwar an vierter Stelle. Auf Platz eins liegen aber die Muskel- und Skeletterkrankungen, die sehr oft psychische bzw. psychosomatische Ursachen haben, wie beispielsweise Rückenbeschwerden.

Die häufigsten Ursachen der psychischen Störungen und Erkrankungen sind Stress und Burn Out-Syndrom. Befördert werden diese durch eine zunehmende Verunsicherung der Beschäftigten als Folge bestimmter gesellschaftlicher Entwicklungen. Ein Strukturwandel in Richtung wissensintensiver Dienstleistungsberufe erhöht den Zeitdruck, die Komplexität der Arbeit und die Verantwortung der Beschäftigten. Gesellschaft und Wirtschaft verändern sich immer schneller, wodurch die Sicherheit der Arbeitsverhältnisse zugleich spürbar abnimmt. Die Folge sind häufige Restrukturierungsprozesse in den Betrieben, die Arbeit wird intensiviert; zunehmend gibt es Unsicherheit, Misstrauen, Hilflosigkeitsgefühle sowie Angst vor Arbeitslosigkeit unter den Beschäftigten mit allen Auswirkungen auf deren Gesundheit und Leistungsfähigkeit (Expertenkommission „Zukunft der Betrieblichen Gesundheitspolitik“).

Die Linke. Fraktion im Römer

Bethmannstraße 3 e-mail: info@dielinke-fraktion.frankfurt.de Telefon (069) 95 92 909- 0
60311 Frankfurt am Main Internet: www.dielinke-im-roemer.de Fax : (069) 95 92 909- 17

Die Geschäftsstelle „Betriebliche Gesundheitsförderung“ der Stadtverwaltung organisiert den Bereich Gesundheitsprävention innerhalb der Stadtverwaltung. Aus den der LINKEN bisher vorliegenden Informationen geht nicht hervor, welche und wie viele Präventionsangebote es für welche Beschäftigten der Stadt Frankfurt gibt.

Der Magistrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Liegen dem Magistrat eigene Erhebungen oder Einschätzungen über die Krankheitstage aufgrund psychischer und psychosomatischer Störungen bzw. Erkrankungen bei Mitarbeitern der Stadt Frankfurt (Stadtverwaltung, Eigenbetriebe, Eigengesellschaften) vor? Wenn ja, wie hoch ist deren prozentualer Anteil an den Krankmeldungen?
2. Für wie viele Beschäftigte der Stadt Frankfurt sind die Personalberatungsstelle und die Geschäftsstelle Betriebliche Gesundheitsförderung zuständig (Stadtverwaltung, Eigenbetriebe, Eigengesellschaften)?
3. Wie viele Mitarbeiter der Stadt Frankfurt wurden seit dem Jahr 2000 jährlich von der Personalberatungsstelle betreut?
4. Wie viele Präventionsmaßnahmen organisierte die Geschäftsstelle seit dem Jahr 2000 jährlich?
5. Wenn die Personalberatungsstelle und die Geschäftsstelle Betriebliche Gesundheitsförderung nicht auch für die Beschäftigten aller Eigenbetriebe und Eigengesellschaften zuständig sind: Wer berät dann diejenigen Beschäftigten in Fragen der Gesundheitsförderung, für die die Personalberatungsstelle und die Geschäftsstelle Betriebliche Gesundheitsförderung nicht zuständig sind?
6. Welche konkreten Präventionsangebote für psychische Erkrankungen – beispielsweise Stressbewältigung - gibt es für die Beschäftigten der Stadt Frankfurt (Stadtverwaltung, Eigengesellschaften und Eigenbetriebe)?

DIE LINKE. im Römer

Lothar Reininger
Fraktionsvorsitzender

Anfragesteller/innen:
Stv. Hans-Joachim Viehl
Yildiz Köremezli-Erkiner
Zehra Ayyildiz